

Zu Hesiods Namen

Von MICHAEL MEIER-BRÜGGER, Hamburg

Hesiod nennt sich in Theogonie 22 selbst *Ἡσίδοσ*. Sein Name taucht später u. a. bei Pindar, Isthmia VI 67, wieder auf. In einer böotischen Inschrift des 2. Jh.s.v. (IG VII 1785) ist von *Μωσάων Εἰσιοδείων* die Rede. Laut Etym. Magn. 452,37 sollen die Äoler schließlich statt *Ἡσίδοσ* vielmehr *Αἰσίοδοσ* gesagt haben. Ich komme auf alle drei Formen zurück.

Mit der etymologischen Deutung von Hesiods Namen hat sich bereits die Antike beschäftigt. Die folgende Liste gibt einen Überblick über die Forschung bis in die heutigen Tage (ich paraphrasiere meist, gebe aber auch Zitate):

1) Etym. Magn. 438,20: „ὁ τὴν αἰσίαν ὁδὸν πορευόμενος: Ἔργα γὰρ καὶ Ἡμέρας ἔγραψε πρὸς τὴν τοῦ βίου ἐργασίαν καὶ νομοθεσίαν“. Setzt Form *Αἰσι-* voraus.

2) a.O. 438,22: „Ἡ ὅτι ὀσίως ἐβάδισε· συνέτυχε γὰρ ταῖς Μούσαις ...“

3) a.O. 438,24: „Παρὰ τὸν ἦσω μέλλοντα, καὶ τὸ ὁδός. Τὰ γὰρ παρὰ μέλλοντα συντιθέμενα τρέπει τὸ Ω εἰς Ι· μνήσω, Μνησίθεος· στήσω, Στησίχορος· οὕτως ἦσω, Ἡσίδοσ.“ Vgl. Nr. 4.

4) Proclus ad Hes. op. 1 (p.22 ed. Gaisford): „Ἡσίδοσ ἐκ τοῦ ἦσις ἢ εὐφροσύνη, καὶ τοῦ εἶδω τὸ λέγω γίνεται Ἡσίδοσ, ἐκβολῇ τοῦ ι καὶ τροπῇ τοῦ ε εἰς ὀ.“ Die Übersetzung von *ἦσις* mit *εὐφροσύνη* macht deutlich, daß wohl auch in Nr.3 *ἦσω* als Futurum von *ἦδω* (und nicht wie seit Nr.5 von *ἦμι*) zu verstehen ist.

5) C.Goettling, Hesiodi carmina, Gotha 1843, XXII f.: „aut ... ab *ἦμι* et *ὁδός* ... ut quasi *ἡγεμῶν ὁδοῦ* virtutis et scientiae, i. e. parens philosophiae ... aut ab *ἦδομαι* vel *ἦδω* et *ὁδός*, ut is significetur, qui gaudeat ea via, quam rectam demonstravit ...“

6) Th.Bergk, Griech. Literaturgeschichte, Bd.I, Berlin 1872, 919 Anm.2: *Ἡσίδοσ* ~ *ἰέναι ᾧδὴν* „unzulässig“ ... *Αἰσίοδοσ* als Ausgangspunkt „Irrthum“ ... gemeingriech. Form *Ἡσίδοσ* durch spezifisch böot. Form *Εἰσι-* bestätigt. „Der Name besagt wohl: er geht seinen Weg, indem *ἰέναι* in medialem oder reflexivem Sinne zu fassen ist.“

7) R.Meister, Die griech. Dialekte, Bd.I, Göttingen 1882, 83: allgemeingriech. (ion., att., dor.) = Form *Ἡσι-*, böot. = *Εἰσι-*, äol. = *Αἰσι-*.

8) W. Schulze, *Quaestiones Epicae*, Gütersloh 1892 (und Nachdruck 1967), 17 Anm. 3: „Hesiodi nomen sicut Stesichori cum arte quam factitabant cohaerere haud absurde coniiciunt; *Ἡσίοδος* ... qui *ἦσιν Φοδαν* i. e. *ἀοιδήν* (cf. Hes. Th. 67 *ἐπήρατον ὄσσαν εἰσσαι*). *Φοδα* ductum a radice *vad* extabat ...“

9) O. Hoffmann, *Die griech. Dialekte*, Bd. II, Göttingen 1893, 420f.: oben Nr. 1 richtig. „Der Dichter *Ἡσίοδος* stammte aus dem äol. Kyme: sein Vater gab ihm den gewiß schönen Namen *Αἰσίοδος*. Als nun die Familie am Anfang des 7. Jh.s nach Bötien übersiedelte, wurde aus dem *Αἰσίοδος* ... ein *Ἡσίοδος*, und unter diesem Namen kamen die Werke des Dichters ... zu den Ionern und Dorern. Der falsche Spiritus asper verdankt seinen Ursprung wohl der volksetymologischen Ableitung des *Ἡσι-* von *ἦδομαι* oder *ἦμι*.“ Form *Εἰσι-* muß nicht Beleg für echtes *ē* sein, da *Αἰσι-* schon früh zu *Ἡσι-* geworden ist mit Behandlung wie altes *ē*-Wort.

10) A. Fick, *Die griech. Personennamen*, Göttingen 1894 bearbeitet von F. Bechtel und A. Fick, 4 und 223: wie Nr. 9.

11) F. Solmsen, *Untersuchungen zur griech. Laut- und Verslehre*, Straßburg 1901, 81 und 238: beruft sich für das Hinterglied auf Nr. 8.

12) A. Rzach in *RE VIII* (1913) 1168: Referiert Nr. 9. „Doch ... Zusammenhang mit *αἴσιος* fraglich.“ Referiert ferner 7, 3, 4, 5 und 11, ohne aber eine Entscheidung zu fällen.

13) W. Aly, *Hesiods Theogonie*, Heidelberg 1913, VI Anm. 1: referiert 9 und 10, ferner 7 und 11, „also Berufsname wie *Στησίχορος*?“.

14) F. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griech.*, Halle 1917, 29 s. v. „*Αἰσιο-* zu *αἴσιος*“: wie Nr. 10.

15) E. Schwyzer, *Griech. Grammatik*, Bd. I, München 1939, 443 Anm. 6: ~ *ἰέναι ὀδόν*? Verweist auf *Πηξίοδος*.

16) Th. Knecht, *Geschichte der griech. Komposita vom Typ *τερψίμβροτος**, Diss. Zürich 1946, § 64: **Ἡσίφοδος* mit Hinweis auf Nr. 11 ~ *ἦμι ὄπα* (so *Γ* 152, *μ* 192) und ~ *ἦμι ἀοιδήν* (Ar.). „Der Name ist wie *Στησίχορος* ... Berufs- und Künstlername.“

17) H. J. Frisk, *Griech. etym. Wörterbuch*, Bd. I (A-Ko), Heidelberg 1960, s. v. *Ἡσίοδος*: mit Nr. 11 „*ἦμι *Φοδήν* ‚einen Gesang anstimmen‘“. Referiert auch 16, 12 und 15.

18) M. L. West, *Hesiod, Theogony*, Oxford 1966 (und Nachdrucke), 87 und 161: Form *Ἡσι-* (zu *ἦμι*) mit gemeingriech. *η* > böot. *ει*. Form *Αἰσι-* „a peculiar Aeolic way of pronouncing and

spelling *Ἡσι-*“. Ist gegen Nr.8 und 11 „sender-forth of song“. Im HG eher *ὁδός* „(which is found ... in the Eretrian name Prexiodos). The fact that the compound *ἠσί-οδος* does not express any intelligible concept is no obstacle to this view.“

19) P.Chantraine, Dictionnaire étymologique de la langue grecque, E-K, Paris 1970, s.v. *Ἡσιόδος*: Vorderglied „apparemment composé de *ἠσι-* ‚qui lance‘“, beim Hinterglied „on a posé un fém. **Φοδή* ‚voix‘“.

20) M.Mayrhofer, Kurzgefaßtes etym. Wörterbuch des Altindischen, Bd. III, Heidelberg 1976, s.v. *vádati*: „Fraglich bleiben Spuren von (**φεδ-*)/**Φοδ-* im Gr. ... *Ἡσιόδος* (~ *ἦμι *Φοδην* ...) zeigt wahrscheinlich regelrechte Kürzung für *-ī-* < *-i-ə-*.“

21) Ch.Frei-Lüthy, Der Einfluß der griech. Personennamen auf die Wortbildung, Heidelberg 1978, 18: referiert A.Heubeck, BN 8, 1957, 272 (= Kl. Schr., Erlangen 1984, 485), der das Vorderglied der beiden pylischen Personennamen *e-ti-me-de-i* und *e-ti-ra-wo* mit **Ἡσίφοδος* vergleicht, bezeichnet die Deutung aber mit Recht als „nicht restlos überzeugend“.

22) G.Nagy, The Best of the Achaeans, Baltimore und London 1979, 296 f.: „*Hēsíodos* ‚he who emits the Voice‘“, vergleicht die Formel *ὄσσαν ἰεῖσαι* (Theogonie 10, 43, 65, 67).

23) M.Peters, Untersuchungen zur Vertretung der idg. Laryngale im Griech., Wien 1980, 14 f. (zu *αὐδή* und Hinterglied *-οδος*) und 65–69 (zu *ὕδέω*).

24) B.Bravo in DHA 10 (1984) 134 f. und speziell in ASNP XV/3 (1985/6) 707 Anm.1: „*Ἡσιόδος* signifie, non pas ‚Celui qui émet la voix‘, mais ‚Celui qui envoie des cargaisons de marchandises‘.“ Vergleicht für das Hinterglied die Hesychglosse *ὁδά· φορτία ἢ ὄνια. οἱ δὲ ὁδαῖα* (wozu *ὁδᾶν, ὁδαῖος*).

25) A.A.Thompson Clarke, Hesíod’s name, in Studies in Greek Linguistics, Proceedings of the 6th Annual Meeting of the Department of Linguistics, University of Thessaloniki, Thessaloniki 1985, 1–20 (den Hinweis auf diese zentrale Arbeit verdanke ich der ausgezeichneten Bibliographie von M.Peters in Sprache 33, 1987 [1989], 319 Nr. G 577): breite Diskussion aller relevanten Fakten. In der folgenden Argumentation nehme ich darauf Bezug mit Verweis à la Thompson 19 = A.A.Thompson Clarke p.19 in obiger Publikation. Die Autorin plädiert Thompson 15 für: „Thus for *Ἡσιόδος* an interpretation equivalent to *ἴεσθαι ὁδῶν*, a synonym of *Πηξίόδος*, that is ‚he who goes on a journey or journeys, a traveller‘ is perfectly plausible.“

26) F. Bader in *Verbum* 11 (1988) 230 Anm. 35 (Hinweis wieder dank M. Peters, a.O. in Nr. 25 p. 323 Nr. G 604): „racine ‚lier‘ (*seH₁-: skr. *syāti*, hitt. *ishiya-*), qui a pu prendre le sens de ‚coudre‘ ... et s’employer métaphoriquement pour le ‚chant‘: le premier membre du nom de *Ἡσί-οδος* (dont le second est un nom du ‚chant‘, *H₂w-od-) est un nom d’agent répondant au nom d’action av. *hā’iti-* (désignation technique des 72 chapitres du *Yasna* avestique)“.

Wie mir scheint, hat man bis jetzt zu wenig beachtet, daß die speziell aus Thessalien und Böotien bekannten Personennamen auf *φασι-* zur hier behandelten Problematik gehören können: vgl. die Listen bei R. Arena, *Note linguistiche*, Rom 1971, 98 f. s. v. *F(h)ad-* und bei W. Blümel, *Die aiolischen Dialekte*, Göttingen 1982, § 95. Aus Thessalien sind u. a. laut Blümel (vgl. dort auch die Referenzen) zu nennen: *φασάνορ*? (Larisa, VI^a/V^a; = Hansen, CEG I Nr. 125; falls richtig, metrischer Versanfang mit *μνᾶ]μμα φασάνορ* (*δρ*)*θδσ*[; zu lesen ~ *Fāsánōr* oder besser ~ *Fǎsánōr*? Für *Fǎs-* kann nach Thompson 18 Anm. 13 *Ἀσίδημος*, Phalanna, III^a/II^a, sprechen), *φασάνορειος* (Pherai, IV^a), *φασανδροιδ[αία]* (Phalanna, VI^a/V^a), *φασίδαμος* (Phalanna, VI^a/V^a, vgl. *Ἀσίδημος* soeben), *φάσων* (Olosson, IV^a), *φαικράταις* (Homolion, IV^a). Aus Böotien kommen laut Arena (vgl. dort p. 43 die Referenzen) dazu: *φασίας* und *φασάν[δρω]*. Man kann sich ferner fragen, ob myken. *wa-si-ro* KN V 159 (sofern Personennamen) nicht als */Ṽásilos/* zu lesen ist, vgl. O. Landau, *Myken.-griech. Personennamen*, Göteborg 1958, 146 s. v. Ist auch *ἥσυχος* (seit Homer) „in Ruhe gelassen, friedlich“ dazuzustellen? Entgegen Bechtel in Nr. 14 p. 85 ist *φασι-* nicht als Abstraktum von einer sonst im Griech. nicht bekannten Verbalwurzel *ven-* „sich freuen“ zu beurteilen, sondern es muß, wie schon F. Specht in *KZ* 59 (1932) 45 und Schwyzer in Nr. 15 p. 226 festgestellt haben, der Wurzel **syad-* zugeordnet werden. Das fragliche **syad-* zeigt im Griech. einerseits **syād-* in *ἡδύς* (seit Homer) „angenehm, süß“ und dem damit verbundenen *ἡδομαι* (seit Homer) „freue mich“, andererseits **syād-* in *ἀνδάνω ἔαδε/εὔαδε* (seit Homer) „jem. angenehm sein/gefallen“, vgl. zur Problematik neben den etymolog. Wörterbüchern von H. Frisk und P. Chantraine, je s. vv., auch K. Rüter im *LfgRE* I 799 und T. Gotō, *Die „I. Präsensklasse“ im Vedischen*, Wien 1987, 339–343. Wie nun neben *πείθομαι* der bereits homer. Name *Πεισίστρατος* steht (vgl. dazu E. Risch, *Wortbildung der homer. Sprache*, Berlin ²1974, § 71 a und oben Knecht in Nr. 16 § 19 und Frei-Lüthy in Nr. 21 p. 14 f.), kann neben *φάδο[μη]* (so böot. 1. Sg. von ion.-att.

ἦδομαι bei Corinna 654, IV 7 Page) ein *ῥᾶσι-* gestellt werden: *ῥᾶσί-δᾶμος* ist wörtlich „der, welcher seinen *δᾶμος* erfreut“, ev. auch „der, welcher sich über seinen *δᾶμος* freut“, *ῥᾶσάνωρ* „der, welcher seine Mannen erfreut“, allenfalls auch „der, welcher sich über seine Mannen freut“. Gehört *ῥᾶσι-* aber zu **ῥᾶδ-*, so wäre *ῥᾶσάνωρ* „der, welcher seinen Mannen gefällt“, „der, welcher bei seinen Mannen Gefallen findet“. Die Belege von Personennamen mit Vorderglied *ῥᾶσι-* (eine Liste mit Referenzen bei Thompson 4 f.) sind vielschichtig, vgl. u. a. *ῥᾶσίχορος* (Athen, 412–411^a?), *ῥᾶσογος* (Thera, archaisch), *ῥᾶσανδρος* (Kephisia,?), *ῥᾶσίδοτος* (Athen, 413^a), *ῥᾶσίδοτος* (Arkadier in Epidaurus, ca. 225^a): Während das thessal.-böot. *ῥᾶσι-* keine Verknüpfung mit *ῥᾶμι* empfiehlt (Wurzel grundsätzlich < **ῥᾶH₁-*, allerdings eventuell vermischt mit **ῥᾶῖ-* und **ῥᾶH₁-*, vgl. W. Beck im LfgrE II 1147), ist das dor.-theräische *ῥᾶσογος* mit *ῥ* am besten diesem zuzuordnen. Der att. Beleg *ῥᾶσανδρος* spricht dagegen für die att. Entsprechung von thessal.-böot. *ῥᾶσανδρος*. Beim Arkadier *ῥᾶσίδοτος* aus Epidaurus kann seine Namensform des 3. Jh. sv. durchaus ion.-att. Ursprungs sein und muß nicht für genuines *ῥ* sprechen (so laut Thompson 18 Anm. 16: „Long eta here in Arcadian ... tells against an original **ῥᾶσι-*“).

Was nun den Namen von Hesiod betrifft, so vertrete ich die folgende These: sein Vater, ein Kaufmann, hat seinem Sohn einen Namen gegeben, der mit Reisen und Handel zu tun hat: „der, welcher sich über Wege (Reisen?) freut“. Wie es vom Griech. aus am einfachsten ist, stelle ich mit West in Nr. 18 und Thompson 11 ff. das Hinterglied zu *ὁδός*. Die lautlichen Schwierigkeiten, die ein angebliches Substantiv **ῥᾶῖδᾶH₂* „Stimme“ mit sich bringt (vgl. die langen Abwägungen von Peters in Nr. 23 und die allfällige Lösung bei Mayrhofer in Nr. 20), widerraten den seit Schulze in Nr. 8 gängigen Ansatz. Was das Vorderglied betrifft, so nehme ich an, daß die echt äol. Form *ῥᾶσι-* gelautet hat, daß Hesiod aber als Rhapsode die episch-ionische Form *ῥᾶσι-* gewählt hat und daß sich diese Form dann als gemeingriech. *ῥ*-haltig durchgesetzt hat mit spätböot. *ῥᾶσι-* und mit speziellem lesb. *ῥᾶσι-*, letzteres eventuell als Grammatikerweisheit in Analogie zu bekanntem *ῥᾶσι-/ῥᾶσι-*. Ich modifiziere damit die Ausführungen von Hoffmann in Nr. 9, widerspreche aber bewußt den Ausführungen von Thompson 3 betreffs *ῥᾶσι-* in IG VII 1785 (mit *ὁρος τᾶς γᾶς τᾶς [ῥᾶ]ρᾶς τῶν σ[υ]ν[υ]στάων τὰμ Μωσᾶ[ων τῶ]ν ῥᾶσιδοτείων*): „This inscription ... seems to preclude the possibility that *ῥᾶσι-* could be a poetic Ionic form of **ῥᾶσι-* ... The

stone ... has Boiotian $\bar{\alpha}$ for Attic-Ionic or Koine η and it is unlikely that the poet would be known by anything other than the Boiotian form of his name in his own territory.“

Falls also die Verknüpfung von $f\bar{\alpha}\sigma\iota$ - mit Ἡσίδοϛ zutrifft, so wird erstens die von Ἡσι- mit ἦμι ausgeschlossen, zweitens kann man dem antiken Beleg Nr. 3 Recht geben, und drittens darf man die Interpretation von Hesiods Namen als Berufs- und Künstlername der ‚Volksetymologie‘ zuordnen.